

Unser Parteikollektiv stellt sich den neuen Anforderungen an die Arbeit mit den Kadern

Unsere Parteileitung im VEB Relatechnik Großbreitenbach hat sich kürzlich mit dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 30. September 1986 zum Bericht der Bezirksleitung Gera über „Erfahrungen bei der Auswahl, Entwicklung und Befähigung der Kader zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages“ befaßt. Wir haben festgelegt, das Kaderprogramm unserer Grundorganisation für die Jahre 1986 bis 1990, das wir im Juli beschlossen, zu ergänzen, um den neuen Maßstäben gerecht zu werden, die uns mit diesem Beschluß und den volkswirtschaftlichen Aufgaben unseres Betriebes gestellt sind.

Für unsere Parteileitung waren der Beschluß des Politbüros und die Kontrolle der Verwirklichung des eigenen Kaderprogramms Anlaß, die Kampfkraft der Grundorganisation zu analysieren und Maßnahmen für die Sicherung des Parteieinflusses in den Arbeitskollektiven sowie in der Arbeit mit den Nachwuchs- und Reservekadern festzulegen.

Parteieinfluß in Kollektiven erhöhen

In allen 64 Kollektiven sind Genossen organisiert, die eine wirksame politische Arbeit leisten. In den 12 Jugendbrigaden beträgt der Organisationsgrad 28 Prozent. 11 Leiter dieser Kollektive sind Genossen. In der Jugendbrigade „40. Jahrestag der Befreiung“ gibt es eine Parteigruppe. Im Jahr des XI. Parteitages wurden weitere Voraussetzungen geschaffen, den Anteil von Frauen und Jugendlichen in Parteifunktionen und von Kommunisten in den Leitungen der FDJ und anderer gesellschaftlicher

Organisationen im Betrieb zu erhöhen. 80 Prozent der gewählten Funktionäre des Jugendverbandes sind Genossen. Um den Parteieinfluß an Schwerpunkten weiter zu verstärken, beschloß die Leitung der BPO, den Anteil der Genossen in den Betriebsstellen Ilmenau und Martinroda sowie in den Bereichen Forschung/Entwicklung, Montage, EDV, Hauptbuchhaltung und Sozialökonomie zu erhöhen. Die Parteileitung ergänzte das Kaderprogramm der BPO, indem sie Jugendbrigadiere, Mitglieder von Jugendforscherkollektiven, Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs und bewährte Mitglieder des Jugendverbandes - alles junge Arbeiterinnen und Arbeiter, die als Vorbild anerkannt sind und sich leidenschaftlich für den Sozialismus einsetzen - als Nachwuchs- und Reservekader aufnahm. Sie sollen in den nächsten Jahren für eine ehrenamtliche Funktion in der Parteiorganisation des Betriebes, in der FDJ, später für den Apparat der Kreisleitung oder für eine Tätigkeit als staatlicher Leiter qualifiziert werden. In der Praxis unserer BPO hat sich bewährt, in halbjährlichen Kontrollberatungen das Kaderprogramm zu präzisieren.

Die Auswertung des Politbürobeschlusses zur Kaderarbeit hat uns in der Erkenntnis bekräftigt, daß die Kader vor allem im Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse erzo-gen werden. Diese Erkenntnis wollen wir künftig im innerparteilichen Leben unserer Grundorganisation noch stärker berücksichtigen. Besonders schätzen wir das persönliche Gespräch mit den Genossen. Unsere Parteileitung hat dafür eine Konzeption, was sie mit den Gesprächen erreichen will, und sie vervollständigt

Leserbriefe

Genossen aus der Stomatologie hatten dabei eine gewisse Pionierarbeit übernommen. Einerseits war der Anteil stomatologischer Kader unter den Genossen der Ambulanz verhältnismäßig groß. Andererseits machten auch neue Voraussetzungen für die Betreuung neue Formen der Parteiarbeit notwendig.

Die konsequente Konzentration von zahnärztlichen Arbeitsplätzen hatte zur Bildung der Poliklinik für Stomatologie geführt. Dadurch konnten die Aufgaben sowohl der zahnärztlichen Betreuung im industriellen Ballungsgebiet als auch die der zahnärztlichen Aus- und Weiterbildung besser gelöst

werden. Die Genossen der Partei-gruppe Stomatologie waren sich aber schnell darüber im klaren, daß Konzentration und Neuschaffung von zahnärztlichen Arbeitsplätzen nicht automatisch bessere Betreuung bedeutet. Eine Reihe vorher nicht erkannter Fragen waren zu lösen.

Zum Beispiel ist das Prinzip der freien Arztwahl gegenwärtig trotz scheinbar ausreichender Kader, nicht ohne weiteres durchzusetzen. Aber dieses Prinzip ist ein Eckpfeiler für die Qualität der Betreuung. Diese Frage wird vorrangig unmittelbar in den Kollektiven entschieden. Darum muß jeder Stomatologischen Schwester und jedem

Zahnarzt die Bedeutung der Kontaktaufnahme und der weiteren Führung des Patienten bewußtgemacht werden. Diese Erkenntnis in die Kollektive hineinzutragen, ist ein Schwerpunkt der Parteigruppenarbeit in der Stomatologie. Aus diesem Prozeß der ideologischen Arbeit erhält der Leiter auch wichtige Hinweise für seine eigenen Entscheidungen. Da Informationen jetzt nicht mehr erst verschiedene Ebenen durchlaufen, schließt sich der Kreis einer exakten politischen und fachlichen Leitungstätigkeit. Dem Leiter konnten inzwischen zum Beispiel zur Titelverteidigung der Kollektive wertvolle Hinweise gegeben werden.